

## Schritte plus Neu 5

### Transkriptionen zu den Filmen

#### Lektion 1 Glück im Alltag

##### Foto-Hörgeschichte

vgl. Transkriptionen zum Kursbuch, Seite 1-3

##### Ellas Film

##### Scherben bringen Glück.

Ella: Hallo! Ich bin Ella Wegmann. Ich bin 28 Jahre alt und arbeite als Journalistin beim Stadt-Kurier. Vor ein paar Tagen haben wir eine Seite zum Thema Glück gemacht. Da waren auch Fotos dabei und ein paar davon zeig ich euch jetzt. Okay?

Also, zum Beispiel: So ein Kleeblatt soll Glück bringen. Aber Achtung: Es muss unbedingt vier Blätter haben!

Auch ein Hufeisen bringt Glück, sagt man. Aber so leider nicht. Es darf nicht nach oben offen sein, sonst fliegt das Glück weg. ... So ist es richtig! Jetzt könnte es klappen.

Auch Scherben sollen Glück bringen. Es gibt im Deutschen sogar ein Sprichwort: Scherben bringen Glück. Das gilt für alle Scherben, außer Spiegelscherben. Achtung, Achtung! Wer einen Spiegel zerbricht, der hat sieben Jahre lang Pech!

Noch mehr Unglück: Freitag der 13. Das soll ein Unglücksdatum sein. Huch! Eine schwarze Katze von links? Die bringt auch Pech, heißt es.

Lieber so ein süßes, rosafarbenes Glücksschweinchen – hmm. Darf man ein Glücksschwein essen? Tschüs!

#### Lektion 2: Unterhaltung

##### Foto-Hörgeschichte

vgl. Transkriptionen zum Kursbuch, Seite 13-15

##### Ellas Film

##### M-hm ...

Ella: Du, Vivi?

Vivi: Hm?

Ella: Ich hab' nochmal über gestern nachgedacht.

Vivi: M-hm ...

Ella: Also ich finde das wirklich ziemlich doof.  
Vivi: M-hm ...  
Ella: Da sind drei Leute, die sich einen netten Abend machen wollen.  
Vivi: M-hm ...  
Ella: Drei Leute, die gemeinsam einen Film angucken wollen.  
Vivi: M-hm ...  
Ella: Am Ende sitzt jeder alleine bei sich zu Hause und guckt seine eigene Serie.  
Vivi: M-hm ...  
Ella: Warum trifft man sich, obwohl man viel lieber alleine sein möchte?  
Vivi: M-hm ...  
Ella: Das ist doch echt nicht normal, oder? ... Hörst du mir eigentlich zu?  
Vivi: Was?  
Ella: Du hast mir überhaupt nicht zugehört!  
Vivi: Was? Klar hab ich!  
Ella: So, und was hab' ich gesagt?  
Vivi: ‚Das ist echt nicht normal‘, hast du gesagt.  
Ella: Aha. Und was ist nicht normal?  
Vivi: Warte kurz...

### **Lektion 3: Gesund bleiben**

#### **Foto-Hörgeschichte**

vgl. Transkriptionen zum Kursbuch, Seite 22-24

#### **Ellas Film**

##### **Burnout-Syndrom**

Ella: Hallo, hier ist Ella! Willkommen in meinem Stadtteil! Ich möchte euch heute eine meiner Jogging-Runden zeigen. Keine Angst, nicht die ganze Strecke, nur so ein paar Eindrücke. Los, kommt einfach mit! Früher war Joggen ja gar nicht meine Sache. Erst der Rat eines Freundes hat mich zum Laufen gebracht. Das war vor zwei Jahren ungefähr. Ich hatte damals ein schlimmes Burnout-Syndrom. Das hat ziemlich harmlos angefangen. Und deshalb hat es auch eine Weile gedauert, bis ich es gemerkt habe. Ich habe mich müde und schlapp gefühlt, ich konnte mich nicht mehr so gut konzentrieren. Und ich hatte das Gefühl, dass ich meine Arbeit nicht mehr schaffe. Solche Signale des Körpers müssen unbedingt beachtet werden. Das weiß ich heute, aber damals hab' ich nicht darauf gehört. Und so ist es schlimmer und schlimmer geworden. Irgendwann hab' ich richtige Depressionen bekommen. Naja, und darüber hab' ich dann mit diesem Freund gesprochen. Er hat mir ein paar Fragen gestellt und dann hat er gemeint: „Du hast ein Burnout-Syndrom! Dagegen solltest du

unbedingt was tun!“ Er hat mir den Tipp mit dem Laufen gegeben. Naja, und seither laufe ich. Eine halbe Stunde, fast jeden Tag. Damit habe ich nur gute Erfahrungen gemacht. Also Leute, lasst euch nicht stressen! Regelmäßig Sport machen, das ist ‘ne gute Sache – hilft gegen Burnout und macht Spaß. Tschüs!

## **Zwischendurch mal Film**

### **Eisstockschießen**

Sprecherin: Das ist Bernd. Und das ist sein Eisstock. So ein Eisstock wiegt ungefähr vier Kilo. Wozu Bernd ihn braucht, werden wir gleich sehen. Wir werden ihn jetzt nämlich zum Eisstockschießen begleiten. Eisstockschießen ist vor allem in den Alpenländern sehr beliebt. Zum Eisstockschießen braucht man zuerst mal eine Eisfläche. Zum Beispiel auf einem kleinen See. Dann braucht jeder Spieler einen eigenen Eisstock. Ja, und außerdem braucht man noch Dauben. So nennt man diese kleinen Ziele. Sie können aus Kunststoff sein, oder aus Holz, so wie hier.

Die Regeln für das Eisstockschießen sind ganz einfach: Es gibt zwei Mannschaften. Und man spielt immer von einer Seite zur anderen und dann wieder zurück. Die Mannschaften müssen mit ihren Eisstöcken so nahe wie möglich an die Daube herankommen. Dafür gibt es nach jeder Runde Punkte. Am Ende gewinnt natürlich die Mannschaft mit den meisten Punkten. Damit niemand einfriert, gibt es zwischendrin auch mal einen Becher heißen Tee aus der Thermoskanne. Das wärmt und macht Lust auf die nächste Runde. Für die einen ist Eisstockschießen vor allem ein Sport. Sie lieben den Wettbewerb und natürlich möchten sie vor alle eins: Gewinnen! Die anderen sehen Eisstockschießen mehr als ein Spiel, eine Freizeitbeschäftigung. Klar, auch sie wollen liebe gewinnen als verlieren. Aber das ist für sie nicht das allerwichtigste. Für sie zählt mehr der Spaß! Und den hat man beim Eisstockschießen auf jeden Fall. Man ist draußen an der frischen Luft, man bewegt sich, man tut etwas Gutes für seine Gesundheit. Und dazu ist man auch noch mit lauter netten Leuten zusammen. Kein Wunder, dass Bernd und seine Freunde sich jedes Jahr wieder auf den Winter und das gemeinsame Eisstockschießen freuen.

## **Lektion 4: Sprachen**

### **Foto-Hörgeschichte**

vgl. Transkriptionen zum Kursbuch, Seite 32-34

### **Ellas Film**

#### **Was wäre, wenn ... ?**

Vivi: Wenn du einen Wunsch frei hättest, was würdest du dir wünschen, Ella?  
Ella: Wenn ich mir was wünschen könnte, ... hmm ... dann wäre ich gern einen Tag lang ein Mann.  
Vivi: Ein Mann? Echt? Wieso denn?  
Ella: Vielleicht könnte ich die Männer dann endlich verstehen.  
Wenn du eine berühmte Person treffen könntest, wer wäre das?  
Vivi: Eine berühmte Person... Egal wer?  
Ella: Egal wer.  
Vivi: Also, wenn ich es mir aussuchen könnte, dann würde ich gern Ludwig van Beethoven treffen.  
Ella: Aber der ist doch schon lange tot.  
Vivi: Egal wer, hat du gesagt! ... Wenn du eine Million Euro hättest, was würdest du damit machen?  
Ella: Wenn ich eine Million hätte, dann hätte ich keine Million.  
Vivi: Wieso?  
Ella: Dann müsste ich nämlich erstmal eine halbe Million Steuern zahlen.  
Vivi: Und mit dem Rest? Was würdest du damit machen?  
Ella: Hmm... Wenn ich Lust auf eine Weltreise hätte, würdest du mitkommen?  
Vivi: Na klar, wann fahren wir?  
Ella: Sofort!  
Vivi: Ja!  
Ella: Wenn ich die halbe Million Euro habe.  
Vivi: Ohje, ich glaub' das wird nix!  
Ella: Wenn du wieder ein kleines Mädchen sein könntest, was würdest du am liebsten machen?  
Vivi: Hmm, wie alt?  
Ella: Fünf?  
Vivi: Hmm, wenn ich jetzt fünf Jahre alt wäre, dann würde ich spielen, dass ich eine Prinzessin bin – und du wärst mein Prinz!  
Ella: Ich? Du spinnst doch!  
Vivi: Du wolltest doch ein Mann sein, oder?

## **Lektion 5: Eine Arbeit finden**

### **Foto-Hörgeschichte**

vgl. Transkriptionen zum Kursbuch, Seite 46-50

### **Ellas Film**

Fünf Tipps von Tobias

Tobias: Hi! Ich bin Tobias und ich zeige euch jetzt, was bei einem Vorstellungsgespräch gut ankommt. Und was man besser nicht machen sollte.

Erste Regel: Pünktlich sein! Was ist pünktlich? Pünktlichkeit heißt, nicht zu spät und nicht zu früh. Der Termin ist um 9 Uhr? Na dann seid bitte um 9 Uhr da. Zu spät kommen ist unhöflich und es zeigt, dass ihr zu wenig Interesse an dem Job habt. Oder, dass ihr noch nicht mal eure Anfahrt richtig planen könnt. Viel zu früh kommen ist aber auch unhöflich. So macht ihr die Leute nervös, oder ihr nervt sie. Und das macht schlechte Stimmung. Pünktlich sein, ganz einfach!

So, jetzt Regel Nummer 2: Der erste Eindruck. Der erste Eindruck ist besonders wichtig. Hier: Achtet mal auf die Körperhaltung, auf den Gesichtsausdruck, auf die Kleidung, auf die Frisur. Wahnsinn, oder? Und die Hand nicht geben – boah – das ist sehr, sehr unhöflich! Nein, so macht man ganz sicher keinen guten Eindruck. Ja genau, sehr ihr? So macht man das! Ordentlich angezogen, gute Körperhaltung, immer freundlich, immer höflich.

Übrigens, nicht nur der erste Eindruck ist wichtig. Ob ihr es glaubt oder nicht, auch der letzte Eindruck kann entscheidend sein. Nach dem Gespräch nicht einfach schnell weglaufen! Verabschiedet euch freundlich und höflich und bedankt euch für die Einladung zum Gespräch. So behält euch die Personalchefin in bester Erinnerung.

Pünktlich, frisch geduscht, ordentlich angezogen, höflich, freundlich, konzentriert. Wenn ihr das berücksichtigt, macht ihr schon eine Menge richtig bei eurem Vorstellungsgespräch! Jetzt noch zwei Regeln, die auch sehr wichtig sind. Wenn ihr in einer Firma arbeiten wollt, dann solltet ihr mindestens die allerwichtigsten Informationen über diese Firma haben. Also, seht vor eurem Termin die Homepage der Firma durch. Wie heißt die Firma genau? Wie viele Leute arbeiten dort? Was wird dort alles gemacht? Wie heißt der Geschäftsführer? Ihr dürft natürlich gern noch eine Menge mehr wissen. Gute Vorbereitung kann auf keinen Fall schaden. Und sie macht euch viel sicherer. So, und zum Schluss noch kurz mein letzter Hinweis: Nicht zu wenig reden, aber auch nicht zu viel. Ihr werdet viele Fragen beantworten müssen. Antwortet ruhig und sachlich und macht nicht zu viele Worte. Sicher dürft ihr selbst auch Fragen stellen. Überlegt euch also vor eurem Termin ein paar wirklich interessante Fragen. Das macht immer einen sehr guten Eindruck! Achja, übrigens: „Wie hoch ist denn mein Gehalt?“ Diese Frage sollte, wenn überhaupt, nicht ganz am Anfang kommen. Okay?

So, und jetzt wünsche ich euch für euer Vorstellungsgespräch alles, alles Gute und viel Erfolg!

## **Zwischendurch mal Film**

## **Zelihas Grillhaus**

Zeliha: Hallo, ich bin die Zeliha und das ist mein Grillhaus.

Sprecher: Zeliha stammt aus einer türkischen Familie. Ihr Opa ist Mitte der 60-er Jahre aus der türkischen Stadt Kayseri nach Deutschland gekommen und hat in einer Textilfabrik in Nordrhein-Westfalen gearbeitet. Zeliha ist in Deutschland geboren und zur Schule gegangen. Nach der Mittleren Reife hat sie zwei Berufsausbildungen gemacht, als Zahnarzhelferin und als Einzelhandelskauffrau. Aber irgendwann hat sie gemerkt, dass sie zu den Menschen gehört, die ihr eigener Chef sein wollen. Sie hat beschlossen, ein Restaurant aufzumachen. Mit ihrer Entscheidung lag sie im Trend, denn in Deutschland machen sich immer mehr Menschen mit Migrationshintergrund beruflich selbstständig. Das ist nicht nur für die jungen Unternehmer ein wichtiger Schritt, es ist auch ein großer Vorteil für die deutsche Wirtschaft. Im Jahr 2014 gab es in Deutschland bereits 700.000 Unternehmer mit ausländischen Wurzeln. Sie beschäftigen mehr als 1,3 Million Mitarbeiter. Zusammen mit den Kleinunternehmern selbst, haben über zwei Million Menschen eine Arbeit gefunden.

Zeliha hat ihr Restaurant mit viel Geschmack und Liebe eingerichtet. Eine ihrer Spezialitäten sind frisch gepresste Fruchtsäfte, zum Beispiel aus Granatäpfeln und Orangen. Man bekommt bei ihr auch knackige Salate, knusprige Pommes, Börek, Pide und viele, viele andere, leckere Gerichte. Und natürlich auch Döner! Klar!

Zeliha: Und, kriegt ihr schon Appetit?

Sprecher: Zeliha genießt es, ihre eigene Chefin zu sein. Ihr Restaurant ist beliebt und sie hat einen guten, offenen Kontakt zu ihrer Kundschaft. Ja, man kann sagen, Zeliha und ihre Familie sind gut angekommen in Deutschland.

Zeliha: Na dann, kommt doch mal vorbei! Tschüs!

## **Lektion 6: Dienstleistung**

### **Foto-Hörgeschichte**

vgl. Transkriptionen zum Kursbuch, Seite 57-60

### **Ellas Film**

#### **Der Junge ist sensationell!**

Leon: Hallo, Herr Sanders.

Herr Sanders: Leon, das ging ja mal wieder schnell! Hey, und das ist doch, Sie sind Frau Wegmann, oder? Ella Wegmann, vom Stadt-Kurier.

Ella: Stimmt. Ähm, stört es sie, wenn ich hier ein bisschen filme?

Herr Sanders: Kein Problem! Wir sind hier ja 'ne Filmproduktionsfirma. Kommen Sie rein. ...  
 Sie Sie Leons Freundin?

Ella: Nein, ich bin beruflich unterwegs. Ich wollte mal ein Mädchen für alles bei der Arbeit beobachten.

Herr Sanders: Na, da haben Sie sich ja genau den Richtigen ausgesucht. Der Junge ist sensationell! Er merkt sich alles, er denkt mit, er kennt viele Leute, er versteht genau, was ich haben will, ohne lang zu fragen.  
 Sowas hier, das lass ich mir lieber bringen, statt selbst zu suchen.

Ella: Aber ist das nicht ziemlich teuer?

Herr Sanders: Nö, wenn ich das selbst mache, kann ich lange suchen. Das kostet am Ende mehr, als ob es gleich jemand wie Leon macht.

Ella: Sie sind also zufrieden mit ihrem Mädchen für alles?

Herr Sanders: Absolut. Leon macht seinen Job total professionell.

Leon: Na, das hör' ich gern.

Herr Sanders: Wenn Sie mal was brauchen, sagen Sie es ihm. Es lohnt sich. Sie sparen Zeit und ihm macht es auch noch Spaß. ...  
 Also, Sie schicken die Rechnung?

Leon: Klar, wie immer.

Herr Sanders: Vielen Dank für Ihre Hilfe!

Leon: Immer gern.

Herr Sanders: Tschüs, Frau Wegmann. Hat mich gefreut.

Ella: Mich auch, tschüs!

## **Lektion 7: Rund ums Wohnen**

### **Foto-Hörgeschichte**

vgl. Transkriptionen zum Kursbuch, Seite 70-73

### **Ellas Film**

#### **Lizzy und Ante**

Ella: Heute möchte ich kurz Herrn und Frau Jovanovic vorstellen. Das sind meine Nachbarn hier im Haus.

Ante: Hallo Ella!

Ella: Hallo Ante!

Ante: Kommen Sie rein. Lizzy hat's mir schon gesagt: Heute werden wir Filmstars! ...  
 Lizzy, Hollywood ist da! Lizzy!

Ella: Hallo Lizzy!

Lizzy: Ella, kommen Sie, setzten Sie sich. Tee ist gleich fertig.  
 Also, ein möchte' ich gleich mal sagen: Ella ist die netteste Nachbarin, die man sich wünschen kann.

Ella: Das ist zwar sehr lieb, Lizzy, aber eigentlich wollte ich euch beide vorstellen.  
Ante: Lass mal, Ella! Lizzy hat völlig recht!  
Ella: Nein, wartet! Ich wollte euch vorstellen.  
Lizzy: Ella ist aber nicht nur nett, ...  
Ante: ... sondern auch immer hilfsbereit.  
Lizzy: Und sie ist nicht nur bildhübsch, ...  
Ante: ... sondern auch blitzgescheit.  
Lizzy: So, jetzt trinken wir Tee und essen Plätzchen.  
Ella: Tja, normalerweise hätte ich jetzt hier meine Nachbarn vorgestellt, aber ihr habt ja selbst gesehen: Die machen einfach, was sie wollen, wann sie wollen und wie sie es wollen. Und wisst ihr was? Mir gefällt das!  
Ante: Und außerdem sind wir lustig!  
Lizzy: Und supercool!  
Ella: Und sie backen die besten Plätzchen! Hmm..

## **Zwischendurch mal Film**

### **Unsere WG**

Sprecher: Das sind Aljoscha, Paulette und Mona. Sie studieren in einer Stadt, in der es sehr viele Studenten, aber nur wenige Studentenwohnheime gibt. Deshalb leben sie nun zusammen in einer Wohngemeinschaft.  
Bist du zufrieden mit deiner WG, Aljoscha?

Aljoscha: Zufrieden? Ja, eigentlich schon. Mit Paulette habe ich gar keine Probleme, nur Mona nervt manchmal ein bisschen. Naja, so schlimm ist es jetzt auch wieder nicht. Trotz der dauernden Kritik: „Aljoscha, die Dusche ist schon wieder total nass! Wir hatten doch abgemacht, dass wir sie immer trocken wischen.“ Unglaublich! Naja, sie kann auch sehr nett sein. Vor allem, wenn ich koche. Dann wird sie meistens schwach.

Mona: Am Anfang hab ich gedacht: „Oh Mann! Hätte ich bloß ‘ne bessere WG gefunden!“ Aber es war gar nicht so einfach, überhaupt ein bezahlbares Zimmer zu kriegen. Tja, entweder man hat viel Geld, oder man muss nehmen, was man kriegt. Zum Glück sind wir zwei Frauen hier. Ich meine, wegen der Sauberkeit und so. Mit zwei Männern wäre es sicher viel schwieriger geworden.

Paulette: Ach, ich bin eigentlich zufrieden mit unserer WG hier. Mit meinen Mitbewohnern komme ich super klar. Mona und Aljoscha sind beide sehr nett. Aber ich kenne Leute, die in schrecklichen WGs wohnen. Echt unglaublich! Ein Freund von mir, der auch hier studiert, hat gesagt, wenn er das vorher gewusst hätte, wäre er zum Studieren nicht in diese Stadt gekommen. Wahnsinn, oder?



- Sprecher: Aber bei euch gibt's keine Probleme?
- Aljoscha: Das größte Problem ist, wenn man aus allem ein Problem macht, so wie Mona. Wenn ich die Dusche nicht sofort sauber mache, regt sie sich total auf. „Das ist ja wohl die Höhe! So eine Frechheit! Das gibt doch jede Menge Kalkflecken!“ Bla bla bla... Ich meine, sie muss gerade reden. Wenn sie sich im Bad kämmt, sind auch oft mal Haare im Waschbecken. Das finde ich auch nicht so toll. Der Unterschied ist nur: Ich mach' ihre Haare einfach weg, und fertig.
- Mona: Die Problemzone Nummer eins ist immer das Bad. Vor allem die Dusche. Die Badezimmertür muss offen bleiben, wenn niemand im Bad ist, damit frische Lust ins Bad kommt, damit das Bad trocknen kann. Sonst gibt's halt irgendwann Schimmel. Ist doch logisch, oder? Am besten wäre es, man würde jedes Mal nach dem Duschen das Wasser an den Wänden wegmachen. Sonst wird die Duschkabine auch so schnell kalkig. Und das finde ich total eklig.
- Paulette: Probleme? Mein Gott, was heißt Probleme? Das klingt gleich so wahnsinnig wichtig. Wenn drei Leute, für 'ne Zeit zusammenwohnen, dann gibt's immer irgendwas, worüber man sich streiten kann. Da steht mal was im Flur, was da nicht hingehört, oder 'ne Pfanne ist nicht sauber genug. Oder es stinkt im Klo, weil jemand das Fenster nicht aufgemacht hat. Zuerst ärgert man sich darüber, dann spricht man darüber und am Schluss lacht man darüber. Ist doch so, oder? Also, ne, keine Probleme.